

Die christlich-jüdische Konsultation von Jerusalem

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **32 (1976)**

PDF erstellt am: **24.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die christlich-jüdische Konsultation von Jerusalem

Ende Februar und Anfang März dieses Jahres fanden in Jerusalem Konsultationen über Fragen jüdisch-christlicher Beziehungen statt, zwischen einem aus Vertretern verschiedener grosser jüdischer Organisationen zusammengesetzten jüdischen Komitee und zwei christlichen Delegationen, wovon die eine den Ökumenischen Weltkirchenrat vertrat, die andere die Vatikanische Kommission für die religiösen Beziehungen zum Judentum. Die Verhandlungen wurden von den beiden christlichen Delegationen getrennt geführt, doch trafen sich dann die Mitglieder beider am Sabbat in einem religiösen Kibbuz zu Aussprache und Kontaktnahme.

Die Jerusalemer Konsultation stellt gewiss in dem Sinn kein aussergewöhnliches Ereignis dar, als sie sich sowohl vonseiten des Weltkirchenrates als auch der vatikanischen Kommission in den Rahmen regelmässiger christlich-jüdischer Kontaktnahmen einfügt. Doch kommt zweifelsohne der Wahl des Ortes, Jerusalem, eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu.

Wir haben je eine christliche und eine jüdische Persönlichkeit, die beide maßgeblich an der Konsultation beteiligt waren, gebeten, dieses Treffen aus ihrer respektiven Sicht heraus für JUDAICA zu kommentieren, und zwar von christlicher Seite Pfarrer Dr. Franz von Hammerstein, Leiter der Abteilung « *Consultation on the Church and the Jewish People* » am Weltkirchenrat in Genf, und von jüdischer Seite Dr. Ernst Ludwig Ehrlich aus Basel, den europäischen Direktor der grossen jüdischen Organisation *Bnai Brith*. Dr. von Hammerstein zeigt in seinem Kommentar den inneren Zusammenhang auf, der auf der Ebene des Weltkirchenrates zwischen der Konsultation von Cartigny/Genf über den Nahostkonflikt und Jerusalem (24.-28. Oktober 1975), der Vollversammlung des Weltkirchenrates in Nairobi (23. November-10. Dezember 1976) und der Konsultation von Jerusalem besteht.